

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsätze ohne Einfluß sein. Man wollte also einmal sehen, was diese Schüler und Schülerinnen, die doch bald der Schule entwachsen waren, in Schule und Haus über diese wichtige Angelegenheit erfahren hatten. Das Ergebnis von etwa 1000 derartigen Arbeiten war wenig erfreulich, da in etwa 60 % der Schularbeiten und etwa 37 % der Hausarbeiten völlig falsche Vorstellungen und eine erstaunliche Unkenntnis über die einfachsten Zusammenhänge sich zeigten.

So schreibt z. B. Herta L. . . aus der ersten Klasse: „Was ich von der Schwindsucht (Tuberkulose) weiß. Die Schwindsucht wird verursacht durch die Bakterien, welche sich in der Lunge festsetzen. Wenn man wenig ißt, dann wird man mager und alsbald hat man die Schwindsucht. Die Schwindsucht ist eine Geschlechtskrankheit“.

Oder ein Knabe aus der ersten Klasse: „Was ich von der Schwindsucht weiß. Die Schwindsucht ist eine schlimme Krankheit, denn sie reißt viele Menschen nieder. Man bekommt sie vom vielen Zigarettenrauchen. Zum Glück ist sie nicht ansteckend, aber wer die Schwindsucht hat, der muß nach langer Krankheit

sterben. Oder wenn einer zu wenig ißt, dann bekommt er auch die Schwindsucht. Die Schwindsucht kommt meist in Gesellschaft mit noch zwei gefährlichen Krankheiten, die Cholera und Pest, die meist in Rußland ihr Wesen treiben.“

Noch wichtiger ist es, daß $\frac{3}{4}$ der Schreiber dem Zigarettenrauchen die Schuld beimeessen, und daß in fast allen Arbeiten die Ansicht ausgesprochen wird, daß zunächst die Lunge krank sein müsse, damit die Tuberkelbazillen, die überall verbreitet seien, sich dort ansiedeln können. Eine recht geringe Zahl von Arbeiten zeigt ein gutes Verständnis vom Wesen der Erkrankung und der Art, wie ihr zu begegnen sei. Die Heilstätten erfreuen sich eines guten Rufes, sie werden in 60 % erwähnt, aber die jüngere Bewegung der Fürsorgestellten ist noch fast ganz unbekannt.

Diese eigenartige Rundfrage ist verdienstlich, sie zeigt, daß die Aufklärungsarbeit erst im Beginn steht und daß sie noch weit mehr in Schule und Haus getragen werden muß, daß vor allem die Lehrer selbst einen fachmännischen hygienischen Unterricht erhalten müssen. („Neue Hygienische Korrespondenz.“)

Schweizerischer Samariterbund.

Die Abgeordnetenversammlung des schweizerischen Samariterbundes wurde am 21./22. August in Zürich bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung abgehalten, worüber wir heute nur kurz einige Mitteilungen bringen. Wir werden in nächster Nummer ausführlicher darüber berichten. Für heute bringen wir an anderer Stelle die gediegene Ansprache des Herrn Stadtarzt Dr. Kruefer. — Sonntag, morgens 8 Uhr, begannen die geschäftlichen Verhandlungen. Nebst den üblichen statutarischen Geschäften figurierte auf der Liste als wichtigstes Traktandum die Schaffung eines Zentralsekretariates für den Samariterbund. Die erhebliche Zunahme der Vereinsgeschäfte infolge Anwachsens des Bundes legte es nahe, dem bisher üblichen Modus: Die Leitung der Geschäfte in wechselnder Reihenfolge einem Vorort zu übertragen, abzuweichen und ein ständiges Sekretariat mit der Geschäftsführung zu betrauen. Um so sympathischer war der Samaritergemeinde diese Neuordnung, als sich im bisherigen Zentralpräsidenten, Herrn Rauber in Olten, eine geeignete Persönlichkeit gefunden hatte, die bereit war, das Amt zu übernehmen. Nachdem sich auch das schweizerische Rote Kreuz mit der Schaffung des Amtes einverstanden erklärt hatte, wurde von der Versammlung einstimmig die Errichtung eines Zentralsekretariates auf 1. Mai 1921 beschlossen und Herr Rauber durch Akklamation zum Zentralsekretär gewählt. Als Ort der Abgeordnetenversammlung für 1921 wurde Interlaken bestimmt.